PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !

Rote Fahne

TRIBÜNE DER ÖSTERREICHISCHEN MARXISTEN-LENINISTEN

Nr. 46 15. November 1965 Einzelpreis S 3,-

Der Standpunkt der albanischen Kommunisten

AUS AKTUELLEN STELLUNGNAHMEN UND DOKUMENTEN DER ALBANISCHEN PARTEI DER ARBEIT ZUR INTERNATIONALEN LAGE UND ZU FRAGEN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG



SOLIDARITÄT MIT VIETNAM !

Aus einer grundsätzlichen Stellungnahme des Zentralorgans der albanischen Partei der Arbeit, "ZERI I POPULLIT", zur Vietnam-Frage veröffentlichen wir die folgenden gerade in der jetzigen Situation besonders aktuellen Auszüge:

Die imperialistische Aggression in Vietnam hat das Augenmerk aller Völker auf sich gelenkt. Die Ereignisse in diesem Land werden von allen ehrlichen Menschen der Welt mit Unruhe verfolgt. Heute ist Vietnam zum Prüfstein darüber geworden, ob die von den Menschen und Völkern, ob die von den verschiedenen Parteien und Regierungen eingenommene Haltung revolutionär oder konterrevolutionär ist.

Für alle Menschen und Völker, denen die Sache der Freiheit und des Weltfriedens teuer ist, sowie für alle revolutionären Parteien ist es klar, daß die amerikanischen Imperialisten und mit ihnen auch die anderen reaktionären Kräfte mit ihrer Aggression gegen Vietnam die offenste, frechste und gefährlichste Provokation gegen die Freiheit und den Frieden der Völker begangen haben.

Heute steht die Frage so: Entweder mit dem vietnamesischen Volk und gegen den amerikanischen Imperialismus und seine Helfer - oder gegen den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes und mit den hinterlistigen imperialistisch-revisionistischen Machinationen für sogenannte "bedingungslose Verhandlungen", welche die imperialistische Besetzung und Aggression legalisieren sollen.

Wie überall in der Welt ist der Imperialismus auch in Vietnam der Urheber des Krieges und der Spannungen. Der US-Imperialismus ist der Okkupant und der Mörder des Volkes Südvietnams, er ist der barbarische Aggressor gegen Nordvietnam, er bleibt der gehaßte Weltgendarm, der die Freiheit der Völker und den Weltfrieden bedroht.

Die Vereinigten Staaten haben die Genfer Abkommen des Jahres 1954 über Vietnam zu einem Fetzen Papier gemacht. Sie haben alle internationalen Beschlüsse, welche die Anwendung von erstickenden und giftigen Gasen sowie ähnlicher schädlicher Stoffe verbieten (wie die Konvention von Washington vom 6. 2. 1922 und das Protokoll von Genf vom 17. 6. 1925) gebrochen. Sie haben Südvietnam in ein Versuchsgelände für ihre Ausrottungswaffen verwandelt, wobei sie die Bevölkerung des Landes als Versuchskaninchen für ihre unmenschlichen Experimente benützen. Sie machen ganze Dörfer und Städte dem Erdboden gleich, sie ersticken und vergiften die Menschen mit Gas und Napalm, sie vernichten die Früchte der langen schöpferischen Arbeit eines leidgeprüften Volkes. Es sind beispiellos barbarische Akte, durchgeführt mit einem Zynismus, der sogar jenen der Hitlerverbrecher übertrifft. All die barbarischen Taten, die Hitler im Namen der "Neuordnung der Welt" beging und die Johnson heute im Namen der "freien Welt" begeht, haben einunddenselben Inhalt: sie sind von der Geschichte und den Völkern verurteilte Kriegsverbrechen an der gesamten Menschheit. Sie stoßen daher auf die wachsende Empörung der Menschheit und haben das Gewissen aller Völker der Welt wachgerüttelt.

ES GENÜGT ABER HEUTE NICHT MEHR, DIESE UNGEHEUERLICHEN VERBRECHEN SCHÄRFSTENS ZU VERURTEILEN UND ZU ENTLARVEN: HEUTE MÜSSEN SICH ALLE VÖLKER ERHEBEN, UM DEN AMERIKANISCHEN IMPERIALISTISCHEN AGGRESSOREN IN DEN ARM ZU FALLEN, UM IHNEN DEN WEG ZU VERLEGEN! Man muß ihnen eine solche Lehre erteilen, daß sie es nicht mehr wagen, mit dem Schicksal der Völker und des Weltfriedens zu spielen!

Das vietnamesische Brudervolk hat durch seine unerschütterliche revolutionäre Haltung und durch sein begeisterndes Beispiel hohe politische Reife und einen bewunderns-

werten Patriotismus bewiesen. Es steht in der vordersten Feuerlinie der Front des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus, gegen diesen wildesten und gefährlichsten Feind der Völker und des Sozialismus. Wer also heute Vietnam verteidigt, verteidigt die Freiheit der Völker, verteidigt den Weltfrieden, verteidigt den Sozialismus.

Deshalb ist heute die militante Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, seine allseitige Unterstützung und die entschlossene moralische und materielle Hilfe für dieses Volk die höchste internationalistische Pflicht aller friedliebenden und antiimperialistischen Völker, aller revolutionären Parteien und aller anständigen Menschen der Welt!

Heute, in diesen entscheidenden Augenblicken, da sich der aggressive US-Imperialismus immer mehr isoliert und an der Schwelle einer unvermeidlichen Niederlage sieht, ist es die unbedingte Pflicht aller auf revolutionären Positionen stehenden Kommunistischen Parteien und Kommunisten der Welt, die Pflicht der ganzen internationalen Arbeiterklasse, der Völker der sozialistischen Länder und der friedliebenden und freiheitsliebenden Völker aller Kontinente, in mächtigen und massiven Aktionen auf nationaler und internationaler Ebene sich zu erheben und durch konkrete Kampfaktionen den US-Imperialisten den Weg zu versperren, um zu erreichen, daß sie es nicht wagen können, ihre Aggression in Vietnam und ganz Südostasien noch mehr auszuweiten und neue Aggressionen zu unternehmen. Die gesamte Weltöffentlichkeit muß mobilisiert werden, um eine internationale Atmosphäre zu schaffen, die keine Aggressionen zuläßt und die Raubgier des amerikanischen Imperialismus zügelt.

Heute gibt es nur einen richtigen Weg zur Lösung des südvietnamesischen Problems. Dieser Weg ist, daß auch der letzte amerikanische Soldat aus Südvietnam vertrieben wird, daß den Angriffen gegen das sozialistische Nordvietnam ein Ende bereitet und den internationalen Abkommen über Vietnam Respekt verschafft wird. Das albanische Volk, seine Partei und seine Regierung, unterstützen einstimmig die entschiedene Haltung des Volkes von Vietnam und der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam, wie sie Präsident Ho Tschi Minh bekundete: "Wir werden die Unabhängigkeit und die Souveränität, die Einheit und die territoriale Integrität Vietnams verteidigen. Vietnam ist ein Land; die vietnamesische Nation ist untrennbar. Wir werden niemandem erlauben, das heilige Recht unseres Volkes zu verletzen. Der amerikanische Imperialismus muß die Abkommen von Genf respektieren, muß aus Vietnam vertrieben werden und seine Angriffe auf den nördlichen Teil Vietnams unverzüglich einstellen."

Das albanische Volk ist mit Herz und Seele auf der Seite des vietnamesischen Volkes und ist mit ihm solidarisch. Es unterstützt die vom Ministerpräsidenten Pham Van Dong vorgeschlagenen vier Bedingungen für die Lösung der südvietnamesischen Frage. Das albanische Volk betrachtet die verbrecherische imperialistische Aggression gegen die Demokratische Republik Vietnam als eine Aggression auch gegen sein eigenes sozialistisches Vaterland, als ein Attentat gegen die Sicherheit des ganzen sozialistischen Lagers und gegen alle freiheitsliebenden Völker. Deshalb ruft es auf, die internationale militante Solidarität der Völker der Welt zu festigen und zu steigern, um mit allen Mitteln und auf allen Wegen das vietnamesische Brudervolk zu unterstützen und zu verteidigen, um der imperialistischen amerikanischen Aggression ein Ende zu bereiten, um die Imperialisten zu zwingen, das Recht der Völker auf Freiheit, Selbstbestimmung und Frieden zu respektieren.

✶

WIR BITTEN UM ZUSENDUNG DER ADRESSEN VON INTERESSENTEN DER "ROTEN FAHNE"

DIE POLITIK DER NACHFOLGER CHRUSCHTSCHOWS

(Auszug aus dem Artikel "Die Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus zur Vorherrschaft über die Welt - die Generallinie der sowjetischen revisionistischen Führung", erschienen im Zentralorgan der PdA Albaniens, "ZERI I POPULLIT", vom 16. Oktober 1965. Hervorhebungen und Untertitel sind von uns.)

EIN JAHR NACH DEM STURZ CHRUSCHTSCHOWS

Ein Jahr ist nunmehr verstrichen, seitdem der Erzrevisionist Chruschtschow, der größte Spalter des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung, von der politischen Bühne verschwunden ist. Natürlich bildet das Abtreten Chruschtschows kein Ereignis, das eines besonderen Gedenkens würdig wäre. Das unrühmliche Ende dieses gefährlichen Renegaten des Kommunismus und wütenden Antisowjetikers ist eine ganz gewöhnliche Episode im unaufhaltsamen Prozeß der Zersetzung und des Zerfalls des modernen Revisionismus. Trotzdem kann dieses Ereignis als Maßstab und Beispiel dienen, um diesen Prozeß besser zu betrachten, seine Richtungen und Entwicklungen besser zu begreifen. Auf die vergangenen Jahre zurückblickend, kann man auch sehen, wie rasch jene, die aus Chruschtschows Hand die diskreditierte Stafette des modernen Revisionismus übernommen haben, auf dem Wege des Verrates fortgeschritten sind.

Der politische Schiffbruch und Sturz Chruschtschows war ein großer Sieg des Marxismus-Leninismus über den modernen Revisionismus. Er war das Ergebnis des entschlossenen, folgerichtigen und prinzipienfesten Kampfes aller Revolutionäre der Welt gegen die Ideologie und die Praxis der modernen Revisionisten. Es wäre aber ein Fehler, zu denken, daß mit der politischen Liquidierung Chruschtschows, wenn er auch der Patriarch des modernen Revisionismus war, automatisch auch seine ideologische, ökonomische und organisatorische Linie liquidiert sei. Im Artikel von "Zeri i Popullit" "Mit dem Sturz Chruschtschows ist der Chruschtschowrevisionismus noch nicht liquidiert" vom 1. November 1964 heißt es unter anderem:

"Mit der Ausschaltung Chruschtschows aus der Führung der sowjetischen Partei und des sowjetischen Staates ist seine Ideologie und seine Politik noch nicht liquidiert... Man darf sich keine Illusionen in dieser Richtung machen. Wir dürfen uns von der Demagogie und den Masken nicht betrügen lassen... Für die Marxisten-Leninisten ist der Kampf gegen seinen Kurs erst dann zu Ende, wenn dieser Kurs politisch und ideologisch liquidiert sein wird."

Die Geschehnisse des letzten Jahres haben diese Auffassung vollkommen bestätigt. Und es konnte auch garnicht anders sein. Die gegenwärtigen Häupter der Sowjetunion sind die Chruschtschow am nächsten stehenden Leute, seine engsten Mitarbeiter. Es handelt sich dabei nicht um ihre persönlichen freundschaftlichen Verbindungen, die unbeachtet gelassen werden können, sondern um ihre gemeinsamen politischen Positionen, um ihre gemeinsamen Intrigen und Komplotte gegen das sowjetische Volk, gegen den Marxismus-Leninismus, gegen die internationale kommunistische Bewegung, gegen das sozialistische Lager und gegen den Frieden. Man weiß zum Beispiel sehr gut, daß die heutigen sowjetischen Führer zusammen mit Chruschtschow die berüchtigte Kampagne gegen Stalin zur Diskreditierung der sowjetischen Ordnung und des Sozialismus ausgearbeitet und durchgeführt haben. Sie haben gemeinsam die Verleumdungs- und Lügenkampagne gegen die Partei der Arbeit Albaniens, die KP Chinas und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien zur Spaltung des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung unternommen. Gemeinsam haben sie sich mit dem Imperialismus verständigt, um die Befreiungsbewegungen der Völker zu unterdrücken. Gemeinsam haben sie die praktischen Maßnahmen ausgearbeitet, um in die sowjetische Gesellschaft die bürgerliche Ideologie und Entartung einzuführen.

IN DEN FUSSTAPFEN CHRUSCHTSCHOWS

Die neue sowjetische Führung hat Chruschtschow seiner leitenden Funktionen nicht enthoben, weil sie von ihm irgendein grundsätzlicher Widerspruch trennte, sondern weil Chruschtschow vor dem sowjetischen Volk und den anderen Völkern schon allzusehr diskreditiert war, weil er mit seiner Quacksalberei und seinen abenteuerlichen Kapriolen die Positionen auch seiner engsten Mitarbeiter gefährdete. Als sie ihn absetzten, meinten seine Mitarbeiter, seine revisionistische Linie noch besser als er durchführen, die Schäden, die er ihnen zugefügt hatte, wieder gutmachen und noch größere Katastrophen vermeiden zu können. Sie haben zwar Chruschtschow entfernt, doch haben den Chruschtschowismus behalten. Und wenn irgendeine Änderung vorgenommen wurde, so erfolgte diese nur in der Richtung der weiteren Festigung der revisionistischen chruschtschowschen Linie, in der Richtung der Intensivierung ihres Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus und gegen die Revolution, in Richtung weiterer Annäherung und engerer Zusammenarbeit mit den amerikanischen Imperialisten.

In ihren Thesen und in ihrer Praxis wurden die marxistisch-leninistischen Lehren über den Klassenkampf, über die proletarische Revolution und über die Diktatur des Proletariats durch Theorien der Klassenversöhnung, der Konterrevolution und der Zersetzung der sozialistischen Ordnung ersetzt. Nicht nur in der Theorie, sondern auch in ihrer täglichen praktischen Tätigkeit beschönigen sie den Imperialismus, sie behaupten hartnäckig, er habe angeblich seine Natur geändert und die erprobten Leninschen Thesen über den Imperialismus seien veraltet.

Mit besonderer Zähigkeit haben sich die neuen sowjetischen Führer an die Linie der chruschtschowschen "friedlichen Koexistenz" angeklammert, während sie die revolutionäre These Lenins über die friedliche Koexistenz zwischen Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung ablehnen. Sie nennen diese Linie nach wie vor die "Generallinie der Außenpolitik der KPdSU" und setzen alles daran, um diese opportunistische und kapitulationistische Linie auch den anderen aufzudrängen. Sie verlangen, daß alle Kommunisten und alle Völker im Namen der "friedlichen Koexistenz" mit dem Imperialismus Kompromisse schließen, vor ihm kapitulieren und sich seiner Politik anpassen sollen. Genau wie Chruschtschow versuchen sie unter der Maske der "friedlichen Koexistenz" den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und der Völker auszulöschen und die "Klassenzusammenarbeit" auf internationaler Ebene herzustellen.

Die neue Führung der Sowjetunion erklärt demagogischerweise, sie "unterstütze" angeblich "die nationalen Befreiungsbewegungen". In Wirklichkeit verfolgt sie aber die Linie der Leugnung dieser Bewegung, die Linie der Zusammenarbeit mit dem Imperialismus zur Unterdrückung und Beseitigung der Befreiungsbewegungen. Die Chruschtschow-Revisionisten behaupten weiterhin, daß der Kolonialismus nunmehr abgeschafft oder in seine Endphase eingetreten sei, weshalb ihnen zufolge die unterdrückten Völker ihre Befreiung vom Imperialismus und vom Kolonialismus mit Hilfe friedlicher Mittel, durch Verhandlungen, Vereinbarungen usw. erzielen könnten, nicht aber durch einen nachdrücklichen und allseitigen Kampf. Die UNO, diese völlig von den USA beherrschte Organisation, ist zu ihrem Hauptaltar geworden, an welchem sie täglich beten, damit die Liquidierung des Kolonialismus so rasch als möglich erfolge, den Völkern die Freiheit gegeben, der Friede und die Ordnung auf Erden hergestellt werde. In Wirklichkeit sind die heutigen sowjetischen Führer zu Apologeten des Kolonialismus und des Neokolonialismus geworden und haben, wie zahlreiche Tatsachen beweisen, geheime Abkommen mit dem Imperialismus über die Vorherrschaft der beiden Großmächte über die Welt geschlossen.

GEGEN WEN RICHTET SICH DIE ANTISTALIN-HETZE ?

Die Marxisten-Leninisten können auch nicht untätig zusehen oder sich einverstanden erklären mit der antimarxistischen und unhistorischen, verleumderischen und niedrigen

Haltung, welche die Nachfolger Chruschtschows gegenüber dem Namen und dem Werk J. W. Stalins einnehmen. Hier handelt es sich um eine große prinzipielle Sache von internationaler Bedeutung, die eine der Hauptdifferenzen in der heutigen internationalen kommunistischen Bewegung bildet.

Das unrühmliche Ende Chruschtschows versetzte auch den revisionistischen Lügen gegen Stalin einen schweren Schlag. Diejenigen, welche die Ereignisse selbst miterlebt, die Planjahrfünfte realisiert und im Großen Vaterländischen Krieg gesiegt hatten, die Parteimitglieder und die einfachen Sowjetmenschen, konnten der antistalinistischen Kampagne unmöglich zustimmen, denn diese Kampagne war nicht nur gegen Stalin, sondern gegen die Ehre und die Würde des ganzen sowjetischen Volkes gerichtet. Unter diesen Umständen und um ihren endgültigen Schiffbruch auch auf diesem Gebiet zu vermeiden, bemühten sich die neuen sowjetischen Führer, irgendeine Korrektur an den Maßlosigkeiten ihres Vorgängers vorzunehmen. So haben sie beispielsweise erlaubt, den Namen Stalingrad wieder zu verwenden, wenn von der Vergangenheit dieser Stadt die Rede ist, man gestattet auch, den Namen Stalins zu nennen, wenn es unbedingt notwendig ist, wie etwa bei bestimmten historischen Dokumenten und Daten. Dies ist aber nur eine gänzlich formale Sache, ein demagogisches Manöver, um die Unzufriedenen zu beruhigen. In Wirklichkeit setzen die sowjetischen Führer nach wie vor die zusammen mit Chruschtschow organisierte prinzipienlose Kampagne gegen Stalin fort - und zwar mit den selben Mitteln und dem selben Eifer ihres Lehrers. Eine unerhört schmutzige Literatur gegen Stalin wird in der Sowjetunion weiterhin veröffentlicht, in der nicht nur seine Gestalt in ein falsches Licht gestellt wird, sondern die ganze ruhmreiche Epoche verleumdet wird, in der er die sowjetische Partei und die sowjetische Regierung führte.

Die chruschtschowistischen revisionistischen Führer können die Verleumdungen und die tendenziösen Angriffe gegen Stalin nicht aufgeben, weil sein Leben und sein Werk mit dem Leninismus, den sie begraben wollen, untrennbar verbunden ist - weil sein Leben und sein Werk mit der proletarischen Revolution und dem Befreiungskampf der Völker, den sie sabotieren, mit der Schaffung des sozialistischen Lagers, das sie untergraben, mit der Festigung und Stählung der internationalen kommunistischen Bewegung, die sie spalten, sowie mit der Schaffung und dem Aufbau des großen sowjetischen Staates, den sie degenerieren, engstens zusammenhängen! Der Name und das Werk Stalins - das bedeutet schließlich schonungslosen Kampf gegen den Opportunismus, gegen den Revisionismus und gegen allen anderen Verrat an der Arbeiterklasse. Und eben das kann die revisionistische Clique Stalin nicht verzeihen!

Das unrühmliche Komplott gegen Stalin kann aber kein langes Leben haben. Der Name, die Ideen und die Werke Stalins sind unbesiegbar. Sie leben in den Herzen des sowjetischen Volkes und aller revolutionären Völker, in den Herzen aller Kommunisten und aufrechten Kämpfer gegen den Imperialismus, sie leben im Marxismus-Leninismus und im proletarischen Internationalismus unsterblich weiter.

DIE VERTIEFUNG DER SPALTUNG DURCH DIE NACHFOLGER CHRUSCHTSCHOWS

Die neuen sowjetischen Führer haben bewußt und systematisch den Abgrund, der sie von den Marxisten-Leninisten trennt, vertieft und auch die Spaltung in der internationalen kommunistischen Bewegung weitergetrieben.

Lange vor der fraktionistischen Moskauer Konferenz vom 1. März 1965 haben unsere Partei, die KP Chinas und viele andere Bruderparteien die neuen sowjetischen Führer gewarnt und aufmerksam gemacht, daß diese Konferenz ein spalterischer Schritt sein würde, daß sie der Sache der marxistisch-leninistischen Einheit keineswegs dienen, sondern diese untergraben und die kommunistische Bewegung weiter spalten würde. Trotzdem haben die Chruschtschow-Revisionisten diese Konferenz einberufen und dann noch die Unverschämtheit gehabt, in ihrem Namen zur "Einheit" aufzurufen. Wenn sie wirklich die Einheit so heiß wünschten, warum haben sie die Spalterkonferenz dann überhaupt abgehalten? Sie haben sie abgehalten, weil sie die Spaltung haben wollten, weil sie für sie arbeiteten. Der Wunsch nach Einheit war nur eine Phrase, eine Demagogie, um die Spuren zu verwischen.

Die neue sowjetische Führung entfaltet denselben Kampf mit den selben Mitteln wie Chruschtschow gegen die Bruderländer, die sich nicht ihrem Diktat unterwerfen wollen, sowie gegen die Bruderparteien, die den Marxismus-Leninismus treu verteidigen. Gegenüber Albanien verfolgt sie weiterhin dieselbe chauvinistische und beleidigende Politik, die Chruschtschow vor und nach dem 22. Parteitag verfolgt hat. Noch ärger sind die Chruschtschow-Revisionisten in ihrer antichinesischen Kampagne, bei der sie sich in die gemeinsame Front mit dem Imperialismus und den anderen Reaktionären stellen, um die konsequent revolutionäre Politik des großen Volkschina zu verleumden und in Mißkredit zu bringen.

Den Fußtapfen Chruschtschows folgend, mischt sich die Führung der KPdSU weiterhin in brutaler Weise in die inneren Angelegenheiten der Bruderparteien ein. Sie ist so weit gegangen, sich mit den Trotzkisten, den Rechtssozialisten und den Renegaten der japanischen KP wie Shiga und Suzuki zu einem Komplott zu vereinigen, um die KP Japans zu spalten und zu zerstören. Einen pausenlosen Kampf führen die sowjetischen Revisionisten gegen die indonesische KP, einzig und allein, weil diese den Marxismus-Leninismus verteidigt und die verräterische und kapitulationistische Politik der modernen Revisionisten ablehnt. Sie griffen und greifen weiterhin die KP Neuseelands an und lassen nichts unversucht, um deren revolutionäre Führung zu stürzen, sie greifen in die inneren Angelegenheiten der KP Burmas ein, und so weiter. Andererseits gewähren die Nachfolger Chruschtschows ihre ganze Unterstützung der reaktionären und Renegatenclique Danges in Indien, sowie allen anderen fraktionistischen und spalterischen Elementen.

In der Moskauer Erklärung von 1960, die auch die sowjetischen Führer unterschrieben haben, wurde die Notwendigkeit des konsequenten Kampfes gegen den jugoslawischen modernen Revisionismus, dieser gefährlichen Agentur des amerikanischen Imperialismus, hervorgehoben, die offen und unverhüllt arbeitet, um das sozialistische Lager zu sabotieren, die sozialistischen Länder zu bürgerlicher Entartung und zur Annäherung an den Imperialismus anzustiften. Hartnäckig den Fußtapfen Chruschtschows folgend, haben die neuen sowjetischen Führer aber die Tito-Clique gänzlich rehabilitiert, oder besser gesagt, sie haben deren Stellungen bezogen. Trotzdem vergessen die Chruschtschow-Revisionisten nicht, bei jeder Gelegenheit auszuposaunen, sie seien "entschlossene Revolutionäre", seien der Moskauer Erklärung treu, usw.

Alle diese sowie viele andere Tatsachen beweisen, daß die Aufrufe der neuen sowjetischen Führer nach einem "gemeinsamen Kampf gegen den Feind", nach "Aktionseinheit" und ähnliche Losungen weiter nichts als Demagogie sind, betrügerische Phrasen, um ihre Politik der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus zur Aufteilung der Welt unter die beiden Großmächte, um ihre chauvinistischen Haltungen und ihre spalterische Tätigkeit zu bemänteln.

DIE BÜRGERLICHE ENTARTUNG DER SOWJETGESELLSCHAFT

Die Marxisten-Leninisten haben beizeiten vor der Gefahr der bürgerlichen Entartung der sowjetischen Gesellschaft gewarnt, die eine unvermeidliche Folge der opportunistischen Innen- und Außenpolitik der chruschtschowistischen Führung, der Leugnung der Grundlehren des Marxismus-Leninismus sein würde. Inzwischen sind die schweren Folgen der "Experimente" Chruschtschows so offenbar geworden, daß die neuen Führer, um das Volk zu beruhigen, nicht darum herumkamen, an ihrem Lehrer, der sich als "Subjektivist" erwiesen habe, irgendeine Kritik zu üben. Trotzdem haben die Nachfolger Chruschtschows an der Spitze der Partei und des Sowjetstaates die Maßnahmen, die zur weiteren Entartung der sowjetischen Ordnung führen, intensiviert. Nicht umsonst begeistern sich die Imperialisten und die internationale Bourgeoisie über die "Libermanschen Reformen" in der Wirtschaftslenkung, sowie über die jugoslawischen und amerikanischen Methoden, welche in der sowjetischen Wirtschaft Eingang finden.

Zu diesen Reformen schrieb die amerikanische Zeitschrift "US News and World Report" am 21. Juni d.J. folgendes: "Einige von jenen, die sich mit dem Studium der russischen Fragen befassen, betrachten die sowjetische Ordnung als eine Art von moderiertem Sozialismus, der sich nicht allzuviel von jenem Westeuropas unterscheidet."

DIE AMERIKANISCH-SOWJETISCHE ZUSAMMENARBEIT

Eine der Hauptquellen der Differenzen zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus war und ist die Haltung gegenüber dem Imperialismus, mit dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze. Nach ihrem Machtantritt hat die neue sowjetische Führung die chruschtschowsche Politik der Annäherung und Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus noch eifriger durchgeführt, indem sie dauernd neue Bereiche der Zusammenarbeit mit ihm schuf. Im Vergleich zu Chruschtschow sind dessen Nachfolger in dieser Richtung so weit gegangen, daß man heute sagen kann, daß die Generallinie der Chruschtschow-Revisionisten die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit zur Schaffung der Vorherrschaft der zwei Großmächte über die Welt ist.

Die gemeinsamen imperialistisch-revisionistischen Bestrebungen zur Errichtung der Welthegemonie der beiden Großmächte haben nunmehr einen konkreten Charakter angenommen. Sie stehen nunmehr in einer gemeinsamen Front gegen die revolutionären Befreiungsbewegungen in den verschiedenen Gebieten der Welt, sie kämpfen zusammen gegen China und unterminieren das sozialistische Lager; gemeinsam lei sten sie Indien und den Reaktionären anderer Länder aktiven Beistand, gemeinsam bemühen sie sich, unter dem Banner der UNO eine internationale Gendarmerie zu schaffen usw. Beide Partner machen große Anstrengungen, anderen einzureden oder sie zur Anerkennung des Konzepts und der Praxis zu zwingen, daß "alle heutigen internationalen Probleme nur im Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit gelöst werden können und müssen". Die amerikanischen Imperialisten verstehen es, die opportunistische und kapitulationistische Linie der sowjetischen Revisionisten gut auszunützen, um diese immer tiefer in den Sumpf weiterer Zugeständnisse und Kapitulationen zu ziehen.

In dieser Situation haben die Imperialisten eine neue Taktik zur Zerstörung des sozialistischen Lagers und der internationalen revolutionären Bewegungen ausgearbeitet. Ihr Ziel, die Errichtung der Weltherrschaft der amerikanischen Monopole, bleibt unverändert - nur die Methoden sind etwas anders. Der amerikanische Imperialismus gedenkt die Sowjetunion unter dem ständigen Druck der Angst vor einem weltweiten thermonuklearen Krieg zu halten, um sich so freie Hand zu verschaffen für die allmähliche Bezwingung der Länder, die sich der aggressiven Politik des amerikanischen Imperialismus widersetzen und ihre Freiheit und Unabhängigkeit mit Nachdruck verteidigen. Um den Eindruck zu erwecken, als ob die chruschtschowsche "friedliche Koexistenz" Erfolg habe, und um die sowjetischen Führer anzuspornen, weitere Schritte auf dem Wege der Zusammenarbeit mit den USA zu unternehmen, mußten die amerikanischen Imperialisten die Illusion schaffen, sie machten der Sowjetunion einige Zugeständnisse. Alle diese imperialistischen Manöver kamen den Chruschtschow-Revisionisten zustatten, die sie als Beweis der "Erfolge" ihrer Außenpolitik verwendeten, als Beweis der praktischen "Nützlichkeit" ihrer Politik der "friedlichen Koexistenz".

Es gibt heute keine internationale Frage (außer den Fällen, wo infolge gewisser politischer Notwendigkeiten demagogische Haltungen notwendig sind), in der nicht bereits irgendein sowjetisch-amerikanisches Abkommen besteht und die Taktiken, die zu verfolgen sind, abgesprochen und koordiniert werden. Dazu kann die UNO als Beispiel dienen. Sie ist nunmehr zu einem Theater geworden, in dem die imperialistischen und revisionistischen Schauspieler auswendig gelernte Rollen spielen. Während des Spiels erzürnen sie sich auch manchmal oder sie werden ganz milde, sie schreien und lächeln, wie aber bei jeder Farce endet alles friedlich und sie drücken sich schließlich gegenseitig die Hände. Die Zeitung "New York Herald Tribune" vom 29. September kommentiert das so:

"Die Sprecher der USA und der Sowjetunion haben nunmehr ihre Reden der UNO-Generalversammlung vorgelesen und durch diese der ganzen Welt. Während aber tausende diese Reden hören, wird die Tätigkeit, welche den Kurs der Generalversammlung bestimmen wird, auf den Privattreffen festgelegt, welche heute zwischen Staatssekretär Rusk und Außenminister Gromyko beginnen. Natürlich ist die UNO eine vielseitige Organisation mit einer Mitgliederschaft von 117 Ländern. Diese multilaterale Organisation hängt aber stark von den bilateralen Vereinbarungen zwischen zwei ihrer mächtigsten Mitglieder ab."

Die Existenz eines großen imperialistisch-revisionistischen Komplottes gegen das sozialistische Lager, die internationale Sicherheit und den Frieden ist heute eine offensichtliche Tatsache, die durch keinerlei Demagogie verdeckt werden kann. Eine besonders abstoßende Form hat dieses Komplott in der berüchtigten imperialistischen Politik zur "Zügelung Chinas" angenommen. Die amerikanischen Imperialisten und die sowjetischen Revisionisten wetteifern in der Verleumdung der Volksrepublik China. Während die USA in Korea und Japan große Truppenverbände stationiert und an den Grenzen Chinas eine dichte Kette aggressiver militärischer Stützpunkte errichtet haben, während sie in Vietnam einen Krieg führen, um dieses Land in ein Aufmarschgebiet zur Aggression gegen das chinesische Volk zu verwandeln, beschuldigen die Chruschtschow-Revisionisten China als "kriegshetzerisch"! Sie übergehen mit Schweigen die gefährlichen amerikanischen Pläne im Fernen Osten, sie sabotieren die Befreiungskämpfe und unterstützen gemeinsam mit dem amerikanischen Imperialismus die indische Reaktion. Ihre ganze revisionistische Politik in Asien und jeder ihrer Schritte in dieser Zone hat gegen China gerichtete Ziele, bezweckt, das hohe Ansehen der chinesischen Revolution und die Sympathien zu untergraben, die das große Volkschina bei den Völkern der Welt genießt.

WOLLEN DIE REVISIONISTEN DEN SIEG DES VOLKES IN VIETNAM?

Die antileninistische, kapitulationistische und heuchlerische Außenpolitik der sowjetischen Führung erscheint ohne jede Schminke, wenn man die Haltung betrachtet, die sie zum ruhmreichen Kampf des vietnamesischen Volkes eingenommen hat. Mit Worten gebärden sie sich als Unterstützer des vietnamesischen Volkes und sprechen sogar hie und da ein Wort des Tadels gegen die USA aus. Mit Taten aber helfen sie dem Imperialismus, daß er weiterhin in Vietnam bleibe, um Indochina in ein Aufmarschgebiet gegen China zu verwandeln und die imperialistische Kolonialherrschaft in diesem Raum zu verewigen. Ihre Bemühungen sind jetzt darauf konzentriert, die Lösung des Vietnam-Problems in die Bahn der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit einzuschleusen - ohne Gewissensbisse, daß sie damit die Interessen des vietnamesischen Volkes und der ganzen internationalen revolutionären Bewegung aufopfern. Die sowjetischen Führer suchen und finden ständig neue Formen und Methoden, um die "friedlichen Initiativen" Johnsons, Wilsons, Titos, Shastris und Konsorten zu unterstützen, die darauf hinauslaufen, das vietnamesische Volk auf die Knie zu zwingen und die anderen Völker, die mutig gegen den Imperialismus kämpfen, einzuschüchtern.

Es hat sich herausgestellt, daß über Vietnam eine geheime Übereinkunft zwischen den amerikanischen Imperialisten und den modernen Revisionisten besteht. Für die amerikanischen Imperialisten bedeutet eine Niederlage in Vietnam nicht nur eine isolierte Niederlage in einem einzelnen Lande, sondern bezeichnet den Beginn des Zusammenbruchs der ganzen Globalstrategie der "Politik der Stärke", der Drohungen und der Erpressung. Der Nimbus der "schrecklichen Atommacht" Amerikas würde ebenso zerstört werden wie vor elf Jahren das vietnamesische Volk in Dien Bien Phu den Nimbus der Unbesiegbarkeit der großen Kolonialarmeen zerstört hat. Eben davon haben auch die Chruschtschow-Revisionisten Angst, die behaupten, die Welt durch Verhandlungen und Abkommen mit dem amerikanischen Imperialismus befrieden zu können. Indem sie sich an die chruschtschowschen Thesen über die "friedliche Koexistenz" und die Lösung aller Konflikte "auf dem Weg der Verhandlungen" halten, fürchten die sowjetischen Führer, das vietnamesische Volk

könnte diese Fragen durch seinen bewaffneten Kampf lösen. In der Niederlage des US-Imperialismus in Vietnam sehen sie auch die Niederlage ihrer revisionistischen Konzeption der Kapitulation und der Unterwerfung!

Johnson begreift diese Situation sehr gut und es ist auch ganz klar, was er meint, wenn er erklärt, daß die USA und die Sowjetunion in Vietnam gemeinsame Interessen hätten.

DER INDISCH-PAKISTANISCHE KONFLIKT

Ein weiteres Beispiel der imperialistisch-revisionistischen Zusammenarbeit gegen die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker und gegen das Selbstbestimmungsrecht ist der indisch-pakistanische Konflikt. Die sowjetische Führung gesellte sich zu den amerikanischen Imperialisten, um dem Aggressor zu helfen.

Die indischen Reaktionäre hätten es unter den gegenwärtigen Bedingungen, bei ihren derzeitigen politischen, ökonomischen und militärischen Schwierigkeiten, niemals gewagt, eine offene Aggression gegen Pakistan vom Zaun zu brechen, wenn sie nicht von den amerikanischen Imperialisten und den sowjetischen Führern dazu ermuntert worden wären. Die leitenden Kreise Indiens haben, nachdem sie die einst auch von ihnen angenommenen Prinzipien von Bandung verwarfen, eine offen chauvinistische und expansionistische Politik gegen ihre Nachbarn begonnen. Sie haben sich mit dem amerikanischen Imperialismus eng zusammengeschlossen und sind zu seinen Werkzeugen geworden, um China zu bekämpfen, um die afro-asiatische Solidarität zu untergraben und die vereinigte antiimperialistische Front der Völker zu spalten. Das Ergebnis dieser Politik war der bewaffnete Angriff der indischen Reaktion gegen die Volksrepublik China im Jahre 1962, die Unterstützung des Aggressionskrieges des amerikanischen Imperialismus in Südvietnam, die Leugnung des unbestreitbaren Rechtes Indonesiens, sich gegen das Geschöpf des Imperialismus, Malaysia, zur Wehr zu setzen, usw. Sie haben nun die Aggression gegen Pakistan begonnen, wodurch sie mit Gewalt Kaschmir eingliedern und Pakistan als unabhängigen Staat zu vernichten suchten.

Die amerikanischen Imperialisten sind an dieser Aggression direkt interessiert. Die USA können sich damit, daß Pakistan in den letzten Jahren eine unabhängige Politik verfolgt, die gefährlichen Pläne der Imperialisten ablehnt und sich weigert, sich ihrem Diktat zu unterwerfen, nicht abfinden. Indem die Washingtoner Regierungskreise die indischen Reaktionäre bewaffnen, unterstützen und aufhetzen, suchen sie Pakistan zu zwingen, sich ihrem Einfluß bedingungslos zu unterwerfen.

Auch die sowjetischen revisionistischen Führer sind in diesem Fall nicht weniger aktiv. Sie haben in diesem Konflikt nicht nur keine prinzipienfeste Haltung eingenommen, sondern sind direkt, materiell und moralisch, für die indische Aggression gegen Pakistan mitverantwortlich. Die leitenden revisionistischen Kreise der Sowjetunion haben, so wie die USA und England, der indischen Reaktion große militärische und wirtschaftliche Hilfe gegeben. Auf dem Gebiet der internationalen Politik verteidigen die sowjetischen Führer seit einem Jahrzehnt die expansionistische Haltung Indiens und bemühen sich zugleich, die indischen Reaktionäre als vorbildliche Verteidiger der friedlichen Koexistenz hinzustellen.

Die Aktivitäten der sowjetischen Führer gegen Pakistan und andere Völker gehen aber noch weiter. Sie haben die indische Reaktion nicht verurteilt, sie stellen Weiß als Schwarz hin, sie bemühen sich sogar, den indisch-pakistanischen Konflikt auszunützen, um China und seine friedliche Politik anzuschwärzen. Die sowjetischen Führer, sowie ihre Freunde Tito und Shastri, haben jetzt eine üble Kampagne gegen die Volksrepublik China eingeleitet. Sie sind wütend, weil China gezeigt hat, wer der Aggressor ist und wer hinter ihm steckt, weil es die gefährlichen imperialistisch-revisionistischen Absichten richtig aufgedeckt hat. Es besteht kein Zweifel, daß diese neue antichinesische Kampagne der sowjetischen Führer, in welche sie auch andere Länder hineinziehen möchten, darauf abzielt, den Bereich der amerikanisch-sowjetischen Zusammenarbeit auszudehnen und deren Grundlagen zu festigen.

Man sieht deutlich, daß die Bemühungen der Chruschtschow-Revisionisten, gemeinsam mit jenen der amerikanischen Imperialisten, eine "Versöhnung" im indisch-pakistanischen Konflikt herbeizuführen, darauf abzielen, ihre Thesen und ihre kapitulationistische Politik praktisch zu demonstrieren - eine Politik, derzufolge alle internationalen Probleme und Konflikte gelöst werden sollen, indem zwischen den zwei Großmächten, nämlich den USA und der SU, gutes Verständnis und Zusammenarbeit herrschen.

In einem Kommentar zum indisch-pakistanischen Konflikt schrieb die amerikanische Zeitung "Washington Post" vor einigen Tagen: "Das Ziel der amerikanischen Regierung in der gegenwärtigen Krise ist es, eine gemeinsame Front mit der Sowjetunion zu bilden." Dieselbe Tatsache kommentiert eingehend auch die französische Zeitung "Combat". In einem redaktionellen Artikel heißt es da am 20. September: "Zum ersten Male wurde die friedliche Koexistenz eine Realität; zum ersten Male wurde die Ähnlichkeit der Ansichten und Interessen der UdSSR und der USA konkret ausgewertet."

KEINE ILLUSIONEN ÜBER DIE UNO !

Vor kurzem sprach der sowjetische Außenminister Gromyko in der UNO. Er hielt eine lange sophistische Rede und bat die amerikanischen Imperialisten und ihre Alliierten, sie mögen doch eine ehrenwörtliche Erklärung abgeben, nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzugreifen.

Die revisionistischen Führer hoffen anscheinend, daß bei Vorliegen einer solchen Erklärung die UNO in der Lage wäre, jede Aggression sofort als eine solche zu bezeichnen und zu verurteilen. Wann aber hat schon die UNO eine Aggression als solche bezeichnet oder gar verurteilt? Die USA haben in Korea eine Aggression verübt und die UNO hat sie dabei unterstützt; die USA sind im Nahen Osten gelandet und die UNO hat ihren Segen dazu gegeben; die USA haben im Kongo interveniert und die UNO hat auch dagegen nichts gehabt, usw. Oder hat die UNO vielleicht die indische Aggression gegen Pakistan verurteilt? Auf Grund welcher Tatsachen sollen also die Völker der UNO vertrauen?

Um seine Politik jener der amerikanischen Imperialisten anzupassen, unterbreitete Gromyko auch einen anderen Vorschlag, nämlich den Vorschlag über die "Nichtweiterverbreitung der Atomwaffen". Dies ist eine weitere Spekulation mit der Sehnsucht der Völker nach Abrüstung und Frieden. Hinter dem demagogischen Lärm über die Nichtweiterverbreitung der Kernwaffen stecken aber die Absichten eines gemeinsamen Geschäfts der USA und der Sowjetunion, ihr Atom-Monopol zu errichten und den Völkern ihr Diktat aufzuzwingen. Das ist ein neues imperialistisch-revisionistisches Komplott nach dem Muster des berüchtigten Moskauer "Teststopp-Vertrags", um die Völker zu entwaffnen, sie den Erpressungen und Drohungen der amerikanischen Imperialisten auszuliefern.

Es ist nicht schwer zu begreifen, warum die neuen sowjetischen Führer solche Illusionen über die Verhandlungen in der UNO verbreiten. Sie wollen den Eindruck erwecken, daß der Imperialismus sich geändert habe, daß man sich mit ihm verständigen, daß man seinen Worten trauen könne. Aber der US-Imperialismus ist und bleibt ein Aggressor bis zu seinem Tode, seine Politik und seine

ACHTUNG ! Einige unserer Leser, welche die "Rote Fahne" über eine Postlageradresse beziehen, teilen uns mit, daß sie die Zeitung nicht erhalten, während sie uns bereits nach kurzer Zeit als "nicht behoben" zurückgesandt wird. Wir bitten, in solchen Fällen Beschwerde bei der Post zu erheben bzw. von der Verwendung von Postlageradressen Abstand zu nehmen.

aggressiven Pläne können nicht durch Bittgesuche, er möge sich vernünftig und klug zeigen, sondern nur durch den Kampf Zahn um Zahn und bis ans Messer zerschlagen werden. Er wird seinen Aggressionen erst ein Ende machen, wenn seinen Kriegen der Kampf der Völker entgegengestellt wird; er wird nur dann nicht in die inneren Angelegenheiten der anderen eingreifen, wenn die Völker ihre Freiheit und Unabhängigkeit bis zum Äußersten und mit allen Mitteln verteidigen.

ZWISCHEN DEM MARXISMUS-LENINISMUS UND DEM REVISIONISMUS GIBT ES KEINE GEMEINSAMKEITEN

Seinerzeit hat Chruschtschow tagtäglich neue Bannflüche gegen die Marxisten-Leninisten ausgestoßen, tagtäglich drohte er den aufrechten Revolutionären, immer wieder sprach er von den schrecklichen Folgen für jene, die sich nicht seinem Taktstock fügten. Seine Nachfolger haben diese Redensarten vorläufig gelassen. Sie wurden dazu veranlaßt, weil sie damit nicht weiterkamen; sie mußten diese Redensarten lassen, da der Kampf der Marxisten-Leninisten zur Entlarvung des Chruschtschow-Revisionismus diesem seine frühere Arroganz abgewöhnt hat. Seine beliebteste Waffe ist heute die Demagogie, die Anwendung neuer pseudorevolutionärer Phrasen, die Geheimdiplomatie und überhaupt die Wühlarbeit. In ihrer Propaganda und in ihren öffentlichen Reden werden die chruschtschowistischen Führer nicht müde, über den "Kampf gegen den Imperialismus", über die "Unterstützung für Vietnam", über die "Hilfe an die revolutionären Völker", über die "Geschlossenheit im Kampf gegen den Feind", über "gemeinsame Aktionen", über die "Einheit" usw. zu sprechen. In Worten geben sie sich als Revolutionäre aus, aber in ihren Taten erweisen sie sich als Konterrevolutionäre.

Ihr Spiel ist zu einfach. Genauso wie man bittere Pillen mit einem Zuckerguß bedeckt, damit man sie leichter schlucken kann, bemühen sich auch die Chruschtschow-Revisionisten, ihre verräterische und kapitulationistische Politik unter einem demagogischen Mantel zu tarnen, um leichter durchzukommen.

Infolge ihrer verräterischen Praxis haben die Chruschtschow-Revisionisten längst das Recht verloren, zu sagen: "Das Gemeinsame ist die Hauptsache; das, was uns trennt, ist nur ein Teilstück". Zwischen den Chruschtschow-Revisionisten und den Marxisten-Leninisten gibt es nichts Gemeinsames, weder Hauptsächliches noch Teilstücke. Der Hauptwiderspruch liegt zwischen den beiden Generallinien - der revolutionären marxistisch-leninistischen Linie und der kapitulationistischen revisionistischen Linie. Zwischen ihnen kann es keine Kompromisse geben, da sie nichts Gemeinsames haben, weder im allgemeinen noch im besonderen.

Die wirkliche Einheit in der internationalen kommunistischen Bewegung wird bestimmt hergestellt werden, sie wird aber keine einfache Vereinigung verschiedener Fraktionen und Gruppen der verschiedensten Ausrichtungen und Ideologien sozialdemokratischen Typs sein, sondern das natürliche Ergebnis des Kampfes zur Liquidierung des modernen Revisionismus. Sie wird wachsen und sich entwickeln wie auch der Bolschewismus heranwuchs und im prinzipienfesten und nachdrücklichen Kampf gegen den Opportunismus der II. Internationale erstarkte.

Die Marxisten-Leninisten und alle anderen Revolutionäre machen sich keine Illusionen über die neue sowjetische Führung, deren Jahresbilanz reich ist an verräterischen Taten gegen das sozialistische Lager, gegen den antiimperialistischen Kampf der Völker und gegen die Sowjetunion selbst. Die Perspektiven sind noch trüber. Deshalb verstehen es die aufrechten Kommunisten und alle jene, die auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und der Revolution stehen, sehr wohl, daß ein Illusionen über angebliche "Änderungen", "Wendungen" und "Korrekturen" in der Politik der revisionistischen Führer soviel bedeuten wie die Demagogie mit der Realität zu verwechseln, und daß solche Illusionen heute eine ernste Gefahr für die kommunistische Bewegung und die nationalrevolutionären Befreiungsbewegungen darstellen.

★

DIE KRAFT DER KLEINEN VÖLKER

(Aus der Rede des Außenministers der VR Albanien, Genossen Behar Shtylla, vor der UNO-Generalversammlung am 30. September 1965)

Heute kann man das Konzept - daß ein kleiner Staat sich einem größeren Staat unterwerfen müsse, daß ein kleiner Staat, um eine Existenzberechtigung in dieser Welt zu erlangen, blindlings der Politik des großen Staates folgen müsse, oder daß ein wirtschaftlich schwacher Staat sich der Wirtschaft eines mächtigen Staates unterordnen müsse - nicht mehr akzeptieren. Die Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität, das Selbstbestimmungsrecht, die Selbstregierung und die politischen Beschlüsse eines jeden Volkes und jedes unabhängigen Staates gestatten weder eine offene noch eine getarnte Einmischung in irgendeiner Form und Hinsicht.

Die großen kapitalistischen Staaten und degenerierte chauvinistische Führer haben auf diese Politik der Unterdrückung, der politisch-wirtschaftlichen Erpressung, der brutalen Einmischung und der offenen oder heimlichen Machenschaften gegen die Völker und souveränen Staaten nicht verzichtet. Sie kämpfen dafür, dieser schmutzigen Politik das Leben zu verlängern und tun alles, um sie durchzusetzen. Sie tarnen sie mit falschen Reden über Demokratie, Frieden und Humanität, bekleiden sie mit dem Mantel der falschen friedlichen Koexistenz. Diese Politik birgt in sich jedoch die Aggression, die Erpressung, den politischen und wirtschaftlichen Druck, tarnt die bewaffnete Einmischung; sie bereitet den Krieg vor und gefährdet den Frieden.

Wenn die erwähnten Staaten und Führer mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker und Staaten, welche frei, souverän und unabhängig leben wollen, vorgehen, haben wir, die kleinen Länder, dann nicht das Recht und die Pflicht, mit dem größten Nachdruck gegen diese Lage, die uns täglich und in jedem Augenblick bedroht, zu kämpfen? Wir haben dieses Recht und müssen kühn diese Lebensaufgabe erfüllen.

Wer das Recht für sich hat, der ist stark - und das Recht ist auf unserer Seite! Die Kraft der kleinen freiheitsliebenden Völker ist kolossal, auch im Vergleich zur Kraft des Weltimperialismus.

Es gibt Menschen, die sich vor dem imperialistischen Gespenst fürchten - sie fürchten die Repressalien, sie haben Angst, daß man ihnen die Kredite sperrt und daß die Imperialisten Komplotte gegen ihre Länder schmieden. Aber auch die Drohungen, Komplotte und brutalen Einmischungen, sogar die mit Waffengewalt, werden täglich von den Völkern, von ehrlichen und tapferen Menschen zurückgeschlagen! Die Geschichte der ganzen Menschheit und jedes einzelnen Volkes zeigt eine glänzende Reihe revolutionärer Kämpfe gegen die Tyrannen, blutrünstigen Unterdrücker, Kolonialisten und Imperialisten.

Das albanische Volk ist ein an Zahl kleines Volk; der albanische Staat ist ein kleiner Staat. Er hat nie irgendeinem anderen Leid zugefügt, während viele andere ihm Übles angetan haben. Sie haben unterdrückt, gemordet, bluten lassen, aber niemals haben sie ihr teuflisches Ziel erreicht, niemals haben sie die Albanien unterdrücken, es geistig und physisch versklaven und liquidieren können - weil das albanische Volk kämpfte und Widerstand leistete, weil es auch in den schwierigsten Momenten seiner vielhundertjährigen Geschichte keine Angst hatte. Und das Beispiel unseres kleinen Volkes ist nur eines von vielen Beispielen in der heroischen Geschichte der Völker, welche für Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität gekämpft haben.

Die Regierungen der USA und Englands haben nicht gewünscht und wünschen auch nicht, die diplomatischen Beziehungen zu Albanien aufzunehmen, weil es ihnen

nicht paßt, daß ein kleines Volk frei und unabhängig lebt. Aber das hat dem albanischen Staat durchaus nicht geschadet. Die VR Albanien blüht und gedeiht. Auch die Regierung einer anderen Großmacht hat die diplomatischen Beziehungen zu Albanien abgebrochen, in der Absicht, uns einzuschüchtern und zu unterdrücken. Aber das albanische Volk fürchtete sich nicht und die VR Albanien blüht und gedeiht.

Das albanische Volk hat alle, die versuchten, mit seinem Schicksal zu spielen, alle, die Anstrengungen machten, um mit Hilfe einer heuchlerischen Freundschaft ihre verräterischen und versklavenden Absichten durchzusetzen, auf ihre Plätze verwiesen.

Getreu den Grundsätzen der Politik des Friedens, der Völkerfreundschaft, der solidarischen Unterstützung der nationalen und revolutionären Befreiungsbewegungen und der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten mit verschiedenen Gesellschaftsordnungen vereinigt die VR Albanien ihre Anstrengungen mit jenen der anderen friedliebenden Staaten, um die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu bannen, die aggressive Politik des amerikanischen Imperialismus zu brechen, den Kolonialismus endgültig zu liquidieren und die großen internationalen Probleme im Interesse des Friedens, der Freiheit und der nationalen Unabhängigkeit zu lösen.



GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER PdA ALBANIENS UND DER KP NEUSEELANDS

(Beschlossen im Oktober 1965, Auszug)

Auf Einladung des ZK der Partei der Arbeit Albaniens weilte eine Delegation des Nationalkomitees der KP Neuseelands, bestehend aus dem Generalsekretär der Partei, Genossen Wilcox, und dem Mitglied des Nationalkomitees der Partei, Genossen Taylor, vom 4. bis 13. Oktober 1965 zu einem Freundschaftsbesuch in der Volksrepublik Albanien.

Während ihres Aufenthaltes in der VR Albanien führte die Delegation der KP Neuseelands unter der Leitung des Genossen Wilcox Gespräche mit der Delegation der PAA, geführt von Genossen Enver Hodscha. Bei diesen Gesprächen, die in internationalistischem Geist und in einer Atmosphäre des vollständigen Verständnisses stattfanden, wurden Probleme erörtert, welche die weitere Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien, die heutige internationale Lage und die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung betreffen. Die Gespräche wurden durch eine volle Gedankeneinigkeit in allen Fragen gekennzeichnet.

Die KP Neuseelands und die PdA Albaniens sind der Ansicht, daß sich die Völker der sozialistischen Länder, alle Völker und revolutionären Kräfte der Welt, alle fortschrittlich gesinnten Menschen der Erde heute mehr denn je gegen den von den USA geführten Weltimperialismus erheben und einen nachdrücklichen Kampf führen müssen, um ihm heftige Schläge und Gegenschläge auf allen Gebieten zu versetzen. Die höchste Pflicht aller aufrechten Kommunisten und Revolutionäre ist es, den gerechten Kampf der Völker gegen den Imperialismus, den Kolonialismus und den Neokolonialismus vorbehaltlos und ernstlich zu unterstützen, in den ersten Reihen dieses Kampfes von historischer Bedeutung zu stehen, alle Intrigen der Imperialisten und verschiedenen Reaktionäre zu entlarven, die Komplotte der Revisionisten zu zerschlagen, die zersetzende Tätigkeit der Sozialdemokraten zu demaskieren und die Sache der Revolution, der Freiheit der Völker, des Friedens und des Sozialismus vorwärtszubringen.

Die KP Neuseelands und die PdA Albaniens unterstützen vorbehaltlos den heroischen

Kampf des tapferen Volkes Süd- und Nordvietnams gegen die wilde und barbarische Aggression des amerikanischen Imperialismus. Sie lehnen die von den amerikanischen Aggressoren und den Chruschtschow-Revisionisten unterstützten sogenannten "friedlichen Verhandlungen" als einen großen Betrug ab und befürworten voll und ganz die Erklärung der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams vom 22. März sowie die Erklärung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam vom 8. April, in welchen der einzig gerechte Weg zur Lösung der Vietnamfrage festgelegt ist. Sie drücken die feste Überzeugung aus, daß das Volk Vietnams über den Imperialismus und seine Marionetten siegen wird, daß es die amerikanischen imperialistischen Aggressoren von seinem heimatlichen Boden vertreiben und den Frieden und die Integrität des Vaterlandes sichern wird.

Die KP Neuseelands und die PdA Albaniens unterstützen vorbehaltlos den Kampf der VR China zur Befreiung Taiwans, sowie ihr Recht, ihren legalen Platz in der UNO einzunehmen. Sie verurteilen die "Heilige Allianz" der amerikanischen Imperialisten, der indischen Reaktionäre und der Chruschtschow-Revisionisten gegen Volkschina, sie betrachten die Verteidigung der VR China und die militante Solidarität mit ihrer kommunistischen Partei als eine hohe internationalistische Pflicht.

Indem sie sich entschieden an die Moskauer Erklärungen der Jahre 1957 und 1960 halten, betonen die KP Neuseelands und die PdA Albaniens, daß der moderne Revisionismus nicht nur die Hauptgefahr in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung bleibt, sondern heute für das Geschick der revolutionären Sache der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker und Nationen noch viel gefährlicher geworden ist.

Die Vertreter der beiden Parteien verwerfen entschieden die pseudo-antiimperialistischen Erklärungen der Chruschtschow-Revisionisten sowie ihre demagogischen Aufrufe nach "Einheit". Unzählige Tatsachen zeugen dafür, daß die Linie der Chruschtschow-Revisionisten nicht die Linie des Kampfes gegen den Imperialismus und der Unterstützung der revolutionären Sache der Völker ist, sondern die Linie der Annäherung an den Imperialismus, die Linie der Sabotage der Revolution, der Untergrabung der nationalen Befreiungsbewegung und der Entartung des Sozialismus. Ihrer Politik liegt die sowjetisch-amerikanische Freundschaft und Zusammenarbeit zum Zwecke der Errichtung der Welthegemonie dieser beiden Großmächte zugrunde. Deshalb kann auch die antiimperialistische Front der Völker nur ohne die Revisionisten und im Kampfe gegen die Revisionisten, die zu Lakaien und Werkzeugen des Imperialismus geworden sind, geschaffen und gefestigt werden.

Beide Parteien verurteilen die Versammlung vom 1. März 1965, welche die Revisionisten in Moskau veranstalteten, als eine ungerechte, separatistische und spalterische Versammlung. Sie verurteilen ebenfalls die sogenannten "regionalen Versammlungen" der Revisionisten wie jene von Brüssel und andere, welche die Einheit untergraben und die Spaltung vertiefen.

Beide Parteien sind der Ansicht, daß die Polemik, die heute in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung stattfindet, nützlich und notwendig ist. Diese Polemik, welche die Chruschtschow-Revisionisten als erste einleiteten, ist zu einer großen Schule für alle Kommunisten der Welt geworden, die die Völker lehrt, die Wahrheit von der Lüge, den Marxismus-Leninismus vom Revisionismus, die Revolutionäre von den Verrätern der Revolution zu unterscheiden. Damit die Entlarvung der modernen Revisionisten auch weiterhin erfolgt, ist es unbedingt notwendig, die offene Polemik fortzusetzen, insbesondere unter den gegenwärtigen Bedingungen, wo die Revisionisten mit Schlauheit vorgehen und sich als Antiimperialisten und als Revolutionäre gebärden.

Beide Partner sprechen ihre feste Überzeugung aus, daß der Marxismus-Leninismus über den Revisionismus, die Revolution über die Konterrevolution, die Völker über den Imperialismus und die Arbeiterklasse über die Bourgeoisie siegen werden - möge der Kampf gegen den von den USA geführten Weltimperialismus und der Kampf

gegen den von den sowjetischen Revisionisten geleiteten modernen Revisionismus noch so lang und kompliziert sein, mögen die Schwierigkeiten und Hindernisse dabei noch so groß sein.

Die Vertreter beider Parteien sprechen ihre Überzeugung aus, daß der Besuch der Delegation der KP Neuseelands unter der Führung ihres Generalsekretärs Genossen Wilcox in der VR Albanien und die Treffen und Gespräche mit den albanischen Partei- und Staatsführern zur weiteren Festigung der Freundschaft, der Verbindungen und der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Bruderparteien, im Interesse der gemeinsamen Sache des Sozialismus, der Revolution und des Friedens, beitragen werden.

*

*

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz S t r o b l , Wien 15., Goldschlagstr. 30/33

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt Wien 101